

1914/15 Am Beginn des Ersten Weltkrieges¹ - die Freiwillige Feuerwehr unter dem Zwang der Kriege

Die Anzahl der Männer, die im wehrdienstpflichtigen Alter waren, wurde von der Militärverwaltung an sich streng überwacht. Daher ist es erstaunlich, dass bei der Feuerwehrübung im Jahr 1911 sieben der dreiundzwanzig Feuerwehrleute auf dem Rohrhof nicht mehr auffindbar waren. Kammandant Emil Tribskorn mahnte dies bei der Brühler Gemeindeverwaltung an, die darauf harsch reagierte. Die Auseinandersetzung eskalierte bis dahin, dass Tribskorn der Verwaltung mit einer Beleidigungsklage drohte. Die sieben Mitglieder der Truppe tauchten dennoch nicht wieder auf.²

Im August 1914 wurde diese Überwachung dann allerdings ernst. Der Umfang der Einberufungen brachte die Freiwillige Feuerwehr in Brühl und Rohrhof an den Rand ihrer Einsatzbereitschaft. Das Bezirksamt Schwetzingen ordnete daher umgehend an, dass die Lücken durch die Dienstverpflichtung der nicht eingezogenen Männer zu schließen seien³. Feuerwehrkommandant Emil Tribskorn entgegnete wenig später, dass 24 Feuerwehrmänner noch ihren Dienst versehen würden und sich die Maßnahme daher erübrige⁴. Die vorliegenden Zahlen lassen aber Zweifel an dieser Feststellung aufkommen. Im Januar 1914 zählte die Hilfsmannschaft der Feuerwehr in Brühl noch 71, auf dem Rohrhof 19 Mann; dazu kamen noch 9 beziehungsweise 3 Wasserführer, je 1 „Melder zu Rad“ sowie 2 bzw. 1 Spritzenführer⁵. Im Juli 1915 änderte sich die Situation rasch. Die Einberufungen ließen die Zahl der dienstfähigen Feuerwehrmänner drastisch schrumpfen. Weshalb man nun darum bat, dass die wachfreien Männer der Landsturmkompanie bei der Schütte-Lanz Luftschiffhalle im Falle eines Brandes die Löschmannschaft in Brühl und Rohrhof unterstützen mögen. Dem Ersuchen wurde sogleich stattgegeben⁶.

Die technische Ausstattung wurde modernisiert: Zur wirksameren Bekämpfung von Bränden erwarb die Feuerwehr 1915 eine Handdruckspritze der Firma Carl Metz in Heidelberg⁷.

¹ Volker Kronemayer, Brühler „Heimatfront“ 1914 bis 1918, Brühl 2017.

² Gemeindearchiv Brühl A 3621 vom 21.08.1911.

³ Gemeindearchiv A 76 vom 12. August 1914

⁴ A 76 vom 30. August 1914

⁵ A 76 vom 17. Januar 1914

⁶ A 76 vom 22. Juli 1915 bzw. 24. Juli 1915,

⁷ A 76; das Gerät mit der Nummer 6248 befindet sich in der Ausstellungssammlung „Heimatstuben“ des Vereins für Heimat- und Brauchtumspflege Brühl-Rohrhof e. V.



Die Handdruckspritze bei der Anlieferung Heimatstuben 2009

Die Feuerwehrgerätefabrik Carl Metz (gegr. 1842) stellte diese Spritze mit der Nummer 6248 im Jahr 1915 her und lieferte sie an die Gemeinde Brühl aus. Die von 2 Feuerwehrleuten zu bedienende Hochdruckspritze funktioniert nach dem Prinzip der Kolbenpumpe. Die kombinierte Saug- und Druckpumpe ist eine alte Erfindung, die auf den Physiker Ktesebios von Alexandria (um 250 v. Chr.) zurückgeht.

Die Hortkinder üben bei ihren Besuchen im Heimatmuseum Kirchenstraße gerne an der nun wieder instandgesetzten Spritze.

Historische Spritzenwagen

Neben der Handspritzpumpe waren auch größere mobile Spritzen auf zweispännigen Pferdewagen im Einsatz. Auch hier war die Muskelkraft von Feuerwehrleuten beim Pumpen gefragt.



Altes Holzwagenmodell mit kunstvoll geschmiedeten Pumpenarmaturen



Feuerwehrwagen mit Besatzung anno dazumal bei einem Umzug



Die Freiwillige Feuerwehr in historischen Uniformen mit der Handdruckspritze von 1915 zur Ausstellung beim früheren Einkaufszentrum PLAZA in Brühl. Beide Fotos: Andreas Moosbrugger (1975)